Was *Arctia villica* betrifft, so ist dieser Falter sicherlich nicht talaufwärts, sondern talabwärts über die Weissenburger Kalkberge im Anlautertale eingedrungen; denn er findet sich nur im oberen Tale und ist in der Gegend von Weissenburg und Ellingen keine Seltenheit.

Endlich erwähne ich noch, obwohl zu den *Micros* pertinierend — *Cat. marginea*, eine Art, die nach Spuler dem hohen Norden, dem Ural und seltener auch den Alpen angehört. Diese Art befliegt hier ein Weideplätzchen der heissen nördlichen Talseite, das in hundert Schritten leicht umgangen werden kann, wurde von mir sonst nirgends gefunden, obwohl dieselbe mit ihrem gelbgerandeten Flügelschwarz sehr auffällig ist und im Sonnenscheine fliegt. Handelt es sich hier vielleicht um ein Einwanderungstier aus der Eiszeit? Warum ist dasselbe so isoliert in seinem Fortkommen? Wahrscheinlich wird hierüber selbst die Auffindung der Futterpflanze, die noch nicht bekannt ist, keine Aufklärung zu bringen imstande sein! —

Wie sich aus dem aufgestellten Verzeichnisse ferner ergibt, hat unsere Fauna wenigstens partiell den Zusammenhang mit der Regensburger und Oesterreichischen Fauna bewahrt. Dokumentiert wird dieser Zusammenhang allein schon durch Namen wie *myrmidone, ludifica, variabilis, campanulae, diversata, puella, aectacata, maculosa.* Vielleicht lassen sich auch einige Berührungspunkte mit der Alpen-Fauna nicht verkennen, wie dies wenigstens das Vorkommen von *amathusia, marginea* anzudeuten scheint.

Ich schliesse mit dem Wunsche, dass vorliegende Veröffentlichung einen Schritt vorwärts bedeute auf dem Wege der Fauna. Erforschung unseres Frankenlandes — sowie mit der Bitte, die der Zusammenstellung der gemachten Neufunde angeschlossenen Erklärungsversuche einer gnädigen Beurteilung zu unterziehen; denn dieselben sind nichts weiter als meine Eigengedanken, welche auf wissenschaftliche Vollgiltigkeit keinerlei Anspruch erheben.

Afterraupen der Blattwespen und ihre Entwicklung.

Von Prof. Dr. *Rudow*, Naumburg a. S.

(Schluss)

E. serotinus Klg. Die Raupe sucht Eichenblätter zur Nahrung, ist aber, wie die Wespe nur vereinzelt anzutreffen. Letztere konnte nur zeit- und stellenweise in Mehrzahl erbeutet werden und kam fast nur auf Erlen vor. Die Larve hat eine lebhaft grüne Farbe, die am Kopfe, dem vorderen und hinteren Körperteile orangegelb ist und nach der letzten Häutung in eine gleichmässig hellgrüne Färbung übergeht. Ein breiter Rücken und ein solcher Seitenstreifen sind abstechend schwarz. Die letzten Ringe haben auf der oberen Seite eine feine dunkle Strichelung. In der Ruhe streckt die Raupe das Leibesende, welches sich stark nach hinten verjüngt, lang aus.

E. viennensis Schrk. Im Larvenzustande der *E. cinctus* ähnelnd, mit der sie gemeinschaftlich auf Rosenblättern lebt, hat sie eine apfel- oder gelbgrüne Färbung der oberen, eine helliolette, hellgraue oder fast weisse Farbe der unteren Körperhälfte. Der gelbbraune Kopf hat schwarze Augen. Der Rücken hat drei Reihen heller Wärzchen, welche kurze Borsten tragen. Im Norden bisher nur vereinzelt vorkommend, im Süden häufiger, fällt die lebhaft gefärbte Wespe leicht auf. Sie findet sich auch auf Weissdorn und Schlehenhecken.

Erwähnt werden noch, als auf Eichen lebend: die Arten *tibialis* Klg., *tener* Fall., *carpini* Htg. Die beiden letzteren auch auf Buchen fressend. *Melanarius* Klg. und *didymus* Klg. beide als Bewohner der Rosen. Auf *Quercus cerris* soll *E. cereus* Klg. sich aufhalten, aber nur im Süden vorkommend, und *E. perla* Klg. Bewohner von *Rubu* sein. Ihre Raupe hat mit der von *cinctus* grosse Aehnlichkeit und zeigt eine fast gleichmässig grüne Farbe. Die Wespe ist nur, spärlich auftretend, auf *Spiraea*, aber auch auf Weiden angetroffen worden. *E. succinctus* Klg. und *cingillum* Klg. wurden auf Pappelsträuchern gefangen und aus Puppen in der Erde am Fusse der Sträucher erzogen.

Interessante Insektenarten, die im Jahre 1910, gegenüber anderen Jahren, besonders zahlreich aufgetreten sind.

Von *Carl Schirmer.*

Jedem Naturfreund und Sammler irgend welcher Insektenordnung, namentlich aber dem an seine Scholle gebundenen, bietet die Sammelzeit eines jeden Jahres Neues und Ueberraschendes. Gerade ihm, der nicht hinaus kann in die Welt, der kaum dazu kommt einmal andere Gegenden seines Vaterlandes, die grundverschieden von seiner Heimat sind, kennen zu lernen, gerade ihm, der zu Hause bleibt, wird die Fauna seines Bezirks vertrauter als jedem anderen und bei eingehender Beobachtung bringt jedes Jahr Interessantes; wenn er es nur zu würdigen versteht und besonders dann, wenn seine Liebhaberei sich nicht einseitig auf nur Schmetterlinge oder nur Käfer erstreckt; und auch da ist es mehr oder weniger der Fall.

Vor allen Dingen sind es klimatische Einflüsse, die bestimmend auf das Vorkommen der Insekten einwirken. Feuchte Jahre bringen andere Arten in grösserer Individuenzahl als trockene. Dabei fallen noch abnorm auftretende Trocken- und Regenperioden von längerer Dauer ins Gewicht, sie zeitigen Arten, deren Entwicklungsperiode gerade in diese Zeit fällt und deren Ausflug dadurch besonders begünstigt wird.

Freilich können sie auch das Gegenteil bewirken, namentlich kühle Regenzeiten können hemmend und zerstörend einwirken.

Konnte ich doch im Jahre 1900 beobachten wie zahlreiche blaue Holzwespen, *Paururus noc-*

tilio F., durch anhaltend regnerisches und kühles Wetter am Ausfliegen verhindert, in ihren Ausflugslöchern abgestorben waren und beim Abheben der Borke verschimmelt zum Vorschein kamen. Die Art wäre in dem Jahre sicher sehr häufig aufgetreten, so war kaum ein Stück zu finden. Das Jahr 1902 war dagegen für diese Tiere ein sehr günstiges, denn ausserordentlich zahlreich war diese Wespe erschienen und mit ihr, was stets besonders interessant ist und bei einem solchen Erscheinen sofort darauf hin beobachtet werden sollte, ihre beiden Schmarotzer, sowohl die *Ibalia Schirmeri* Kff. als auch die *Ibalia cultellator* Ltr.

In ähnlicher Weise erschien im vorigen Jahre, also 1910 , die eigenartige Biene *Systropha curvicornis* Scop. Sonst um meinen Wohnort Buckow (Märk. Schweiz) immerhin eine seltenere Art, beflog sie in Scharen die weissen Trichterblüten der Ackerwinde, in denen sie sich förmlich herumwälzt, in beiden Geschlechtern. Wer denkt bei einem so zahlreichen Erscheinen einer Art als eifriger Hymenopterologe nicht auch an den Schmarotzer derselben, um so mehr, wenn er zu den Seltenheiten ersten Ranges zählt. *Systropha curvicornis* Scop. besitzt einen solchen in der in Deutschland ungemein seltenen kleinen Biene *Biastes brevicornis* Pnz. (*Schottii* Eversm). In meiner Sammlung steckte ein Exemplar aus Deutschland, welches ich vor ca. 15 Jahren einst gefangen hatte unter ähnlichen Umständen, in ähnlicher Umgebung.

Es war seit dieser Zeit das einzigste geblieben und in der Literatur über die Bienen der Mark Brandenburg waren von dieser Art nur äusserst wenige Funde vermerkt. Wie oft habe ich die Fangplätze der *Systropha curvicornis* besucht, aber immer erfolglos, bis ich zu einer Zeit, als diese Tiere schon vom Schauplatze zu verschwinden begannen, das Glück hatte ein Exemplar zu erbeuten, und dabei ist es geblieben.

In schier endloser Zeit, vom Frühling bis zum Herbst, blühte auf allen Brachäckern die gelbe wilde Reseda (*Reseda lutea*) und an dieser Pflanze fing ich die Seidenbiene *Colletes succinctus* L., die sonst nur einzeln an Heidekraut, *Calluna vulgaris* vorkam, in unglaublichen Mengen; waren die beiden Ichneumoniden-Arten: *Ichneumon sarcitorius* L. und *Exetastes gracilicornis* Grav. so zahlreich erschienen, wie ich es noch nie beobachtet hatte. Auch die Grabwespe *Gorytes campestris* Müll., die unter den Arten dieser Gattung als die seltenere gilt, war häufig, mit ihr noch die kleine Maskenbiene *Prosopis pratensis* Frer. und die mit gelben Binden gezierte Wollbiene *Anthidium strigatum* Pnz.

Auf dem gelben gepolsterten Blütenboden der Hundskamille, *Anthemis tinctoria* L., die an anderen Stellen des Geländes die Abhänge mit gelbem Schimmer überzog, flog die blasenköpfige *Gonia trifaria* Mg. in grosser Anzahl, sonst nur einzeln beobachtet, tummelten sich in Menge die Erdbienen *Andrena flavipes* Pnz. mit der für die Mark Brandenburg neuen Form *cinerascens* Thms. und *propinqua* Schnk.

Im Mai bevölkerten die seltenen Fliegenarten *Criorrhina berberina* F., *oxyacanthae* Mg. und *Conops vesicularis* L. die blühenden *Evonymus*-Sträucher und an den Blüten des Bergahorns und des Faulbaums waren *Cynorrhina fallax* L., *Criorrhina asilica* Fll. und *Chrysotoxum silvarum* Mg. in Mehrzahl zu erbeuten.

Auf den mannigfaltigen im Juni blühenden Doldengewächsen fand ich die wenig bekannte Waffenfliege *Stratiomyia potamida* Mg., die *Odontomyia ornata* Mg. und die Schwebfliege *Merodon spinipes* F. so zahlreich wie man sonst die gewöhnlichen Waffenfliegen *chamaeleon* L. und *furcata* F. findet.

Auf die im Jahre 1910 zahlreich erschienenen Libellen habe ich schon in meinen Arbeiten: „Libellen-Studien", Entom. Rundschau 1911, p. 49 und „Märkische Libellen", Berl. Entom. Zeitschr., Band LV, Jahrg. 1910 besonders hingewiesen.

Von Schmetterlingen flog *Satyrus statilinus* Hufn., der lang Entbehrte in der engeren und weiteren Umgebung von Berlin, recht zahlreich und von *Pararge maera* L., eine Art, die hier als ausgestorben galt, fing ich ein leider stark lädiertes Exemplar.

Die *Cicindela hybrida* L., der bekannte Sandläufer, ist jedem Käfersammler als überall häufig eine bekannte Erscheinung, aber solche Massen dieser Art habe ich noch nicht gesehen wie im Jahre 1910. Interessant für mich, als es mir glückte den Schmarotzer dieses Käfers, eine Hymenoptere, die seltene *Methoca ichneumonoides* Ltr. in einigen Stücken zu erbeuten.

Ich fand diese Tiere mit der ebenfalls häufiger vorkommenden Spinnenameise *Mutilla maura* L. und der gewöhnlichen *Mutilla rufipes* F. auf den weissen Sandwegen, am Rande der Kiefernforsten, auf denen die heisse Juli- und Augustsonne niederbrennt, wo auch die Bauten der *Cicindela* und vieler kleiner Sandbienen sich vorfinden. Mögen diese angeführten Arten, selbstverständlich sind es ihrer noch viel mehr, die namhaft gemacht werden können und beobachtet worden sind, genügen, dem Sammler ein Beispiel zu geben wie interessant derartige Beobachtungen sind, die jeder anstellen kann und sollte.

Helfen sie doch eine Gegend erst bemerkenswert zu machen und mancher fast unbekannte Winkel unseres Vaterlandes wird interessant, kommt immer wieder in die Erinnerung unserer sammelnden Freunde; besonders dann, wenn die eine oder die andere grosse Seltenheit unserer Kerffauna dort beobachtet und festgestellt wurde, wie es mit der *Megachile lapponica* Thms., die ich am 3. 9. 10 in einem ♂ Stück als zweites in Deutschland gefundenes Exemplar (das erste soll im Harz erbeutet sein) und dem seltenen *Wesmaelinius sanguinolentus* der Fall ist für meinen Wohnort Buckow in der sogenannten „Märkischen Schweiz".

Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart. — Druck der Schell'schen Buchdruckerei (V. Kraemer), Heilbronn a. N.